Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 35

Rubrik: [Stanislaus an Ladislaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der franke Zar.

Der Bar ift krank - es macht die Sunde Durch gang Europa ihre Runde.

21nd jeder denkt: 20ovon? warum? Doch weiß er nicht Antwort, und alles bleibt ftumm!

Das strenge Denken bei Cag und Nacht Saf dem Zaren doch ficher kein Kopfweh gemacht!

So fauer wird ihm die Regentenpflicht Das weiß ein Jeder — noch lange nicht!

Wer weiß! er leidet vielleicht am Magen? Doch ein Barenmagen kann viel verfragen!

Oder ift der Born über die Bulgaren 36m in die Gingeweide gefahren?

Oder fiebert ihm aus Augst das Blut, Aus Angst vor der Anarchistenbrut?

Sat er auf der Karte den Weg studirt, Der seine Verbannten ins Elend führt?

Sat der fibirische Wurm fein Gewissen, Das juchtenlederne, angebiffen?

Ift es aber Das - dann wohl dem Baren! 36m ift durch die Grankheit Seil widerfahren!

Eine Kriegsgeschichte oder: Nir Gwisses weiß man nicht.

Es fagen einmal in Oftafien drei Männer unter einer Riginusftande und ranchten Opium. Dieje drei Uffaten waren eigenthümlich verwandt und ftaatsverträglich so verquickt unter einander und verkettet, daß fie bald handel bekamen unter ihrem Rizinusbaum, und da Ufien von asinus abgeleitet wird, so nannten je zwei den dritten Efel; den Größten Chinefel, den mittlern Japanefel und den Kleinsten, auf den Beide ein Recht zu haben glaubten, Koreasinus.

Alle drei waren mißtrauisch, sahen ihr gegenseitiges Staatsverhältniß mit ihren schiefgeschlitzten Augen schief an, ließen die fingernägel als Kriegswaffen zwei Zoll lang machsen und beneideten fich so sehr, daß das Meer zwischen Korea und China ganz "gelb" wurde.

Der größte nannte fich Sohn des himmels, aber die andern zwei fragten ihm den Tenfel nach. Beim Zanken bekamen fie Hunger und Durft; aber da fie nicht wußten, wer Koch und Keller sei, friegten fie nichts und da wurde der Kleinfte "taub", der Mittlere täuber und der Größte am tänbften, denn jeder Krieg entsteht ursprünglich aus Hunger und Durft.

Es fam zu Thätlichkeiten, ohne daß fie felber mußten, warum. Der Bröfte mit Jopf und spitzigen Golgschuhen und zwei bandahnlich herabhangenden Schnäuten gab dem Japanefel plötlich einen folden Schupf, daß diefer den fleinen Koreafinus niederstieß. Das ließ fich der Japanesel nicht gefallen, packte, ohne zu wiffen warum, den fleinen Koreasinus und schlug mit ihm den Chinesel wüthend zu Boden.

Mun regnete es unter den Dreien Ohrfeigen nach den verschiedensten Urten der Ulternative und Kombinationsregeln. hierauf machten fie endlich, ohne zu wissen warum, wieder frieden und rauchten unter ihrem Aizinusbaum Opium, bis es ihnen eigenthumlich wurde im Magen und fie vom O,,chot,"fiichen Meere traumten, und, obgleich fie einander hart "tuichirt" hatten, fich wieder verfohnten und einander die gehler "vertuschten" nach echt chinesischer Urt.

Sie freuten fich, daß die europäischen Zeitungsschreiber nicht inne geworden, wer bei ihnen Koch und Keller war und dankten dem Konfuzius, daß er diefe nengierigen fremdlinge in Konfusion gelassen und nicht einmal der Japaneserei von Schwytz einen richtigen Einblick in ihre Kriegswirren gestattet habe.

In Budapeft hat der befannte Gungerfünftler Biovanni Succi jungst abermals eine Jotägige fastenzeit beendet und alsdann im Birkus Wulff wieder seine erste Mahlzeit eingenommen.

Das ift gar nichts: Succi ift doch schließlich, wie mancher Undere, ein armer Teufel, bei dem die fähigkeit, langere Zeit zu hungern, nicht sonderlich auffällt. Die Sache würde entschieden an Reiz gewinnen, wenn Rothschild oder Danderbilt das Experiment unternehmen wollten. Wie wir hören, hat fich denn anch ein hiefiges Spezialitätentheater mit diefen herren, die gerade in der Schweig reisen, in Derbindung gesetzt. Eine Untwort ift bis jetzt noch nicht erfolat. falls die Schaustellung ju Stande fame, wurden fur die Dauer derfelben fich gewiß einige Personen bereit finden laffen, die täglichen Arbeiten der beiden Berren zu erledigen.



Liaper Bruoter!

hofch auch fort, wie di Rattifahlen jingft iberahl die Schulltern grumbft und die Mafen guckt hoben, dagdi Bollizei Blugarn dem ferfligten Schultenheß Wengi in allen Schuhlen zeiget hot, woder Timbermann Bloch gmacht hatt, und zwahr auff Befähl theß frommlächtigen Herrn Urnoldt schier gar fon Winkelrieth. Der Wengi foll den Lutgarnerschulkindtern kein schlöchtes Beischbiel fon Unvoorsüchtigkeit geben, undfi leeren, wiemen mitt ferspreitzden Beinen vor aine scharpf gelahdene Kannohne hinfteth wie ein Ohlgotz und so sainen aigenen Rangen auft Gspiel setzd indem Einer den feirigten Jundell schon allbereig ang Bundloch herenhebt. Ehs weer gicheider gewegen, er hedd loosbfeffern laffen und den gunden Kaddollifen das jus canonicum nicht so schmeelicht forenthahlten. Eine föttige ferfiehrerische Belge fort nicht in ain luterrnisches Schuhlhauß hi 9! Ibrigeng war der Wengi fein Entgernerbirger; er foll nach Solöhrien, dört fönnengen mira aufhanken, wofi wend, fillnichd würdter dort ebenfalls außigeheit, wie der Wifchie fon den Chlooschderfrauen.

Wenng grad breffierth, habendi Sutgarner noch eigente Manner, um in der Schuhle aufgehenkt ju werden, aber nicht öbben der Dokter Steiger, deer gab den Buben und Meitschenen ein Beischbiel, wiemen ausdem Urrescho entwütschen köndte. Und den Kassimeier Pfyffer kammen nicht prauchen, ebs törf in konzerfattifen Schuhlen nicht rattikahl gepfyffen werdten! Weillmen heitigdag in then Schuhlen sofill unnitze Decher thozierth, wehre ich der Meinig, mann fött in den Lutgarnerschulen den Dereli als Sacherschudzbatron aufhängken und fich nachhert demm richden, maffer gagd hot, woner hettföllen Zegamen machen. Der ließ in der Gehomettrieh den Tirkul eckig fein und sagde in der fillosoffie, der Platto fei ein Chollderi gewesen und der Marti Ender in der Kilchengschicht ein Kätzer und mit der Minerallogie werffe man Scheiben ein. Mit X in der Allgehbra schreibe man faine Wirthaufrechnig an; nach seiner Uschoronommie fei er ofd im Sternen gehofft und in ther Mittelogie fei fran Dehnuß ein suinum foramen gewesen, womit ich ferpleipe thein tibi semper Ber

Stanispediculus.

Die Reflame, die Emile Jola in seinem neuesten Buche "Courdes" für diesen Wallfahrtsort gemacht, hat andere Städte gleicher Urt in die peinlichste Verlegenheit gesetzt. Man glaubt dort in den maßgebenden Kreisen unbedingt Etwas thun gu muffen, um die prachtig fprudelnde Gnaden- und Einnahmequelle nicht zur Derftopfung zu bringen.

So will man in Coreto - nomen est omen - ein fleines Cotto einrichten, deffen Protektion der fürst von Monaco bereitwilligft in Aussicht gestellt hat. In S. Jago de Compostella soll den Pilgern gegen eine gang geringe Nachgahlung ein Stiergefecht geboten, in Mariagell der Abgeordnete von Schönerer vorgeführt und in Einsiedeln jedem Waller eine billige Rechnung eines Rheinhotels unter Glas und Rahmen gezeigt werden.

Was man den Besuchern Kevelaar's bieten wird, ift augenblicklich noch nicht entschieden; die Einen find für eine Ausstellung hollandischer Kafe und Bücklinge, die Undern für eine Wanderversammlung westfälischer Redafteure. Wenn hier alle Stricke reißen, will man versuchen, von Bischof Korum in Trier den heiligen Rock gegen Kontremarke, anftandiges Leihgeld und Garantie wider Mottenfraß auf einige Monate zu erhalten. Diel Glück allerseits!

In Bayreuth ift der Bernhardinerhund Siegfried Wagners verendet, nachdem er, forgsam eingehüllt, über das Trottoir (!) zu dem dortigen, im gewöhnlichen Leben vnn Menschen aufgesuchten Krankenhaus gefahren und hier einer Operation unterzogen worden war.

Mit der faffung eines Ceidmotivs für die Grabstätte ift der bekannte Richard Wagner-forscher hans 3.... aus Bayrenth an der Limmat betraut worden, doch foll in der Grabichrift das Wort "Wahnfried", das fich bereits auf dem Giebel des Wagner'schen Wohnhauses befindet, nicht vorkommen dürfen.

Der Sultan von Johore hat sich zum sichtbaren Zeichen seiner "Macht und herrlichkeit" eine Krone aus hunderten von wingigen Glühlämpchen anfertigen laffen.

Unfinn! Wenn der Mann eine anftändige Glatze hatte, wurde er diefen fostspieligen "Beiligenschein" entbehren fönnen.